

Das haben wir im Senckenberg entdeckt!

16 Schulkinder aus der AWO Kita Alfred Marchand Haus berichten

Das haben wir im Senckenberg entdeckt!

16 Schulkinder aus dem KiFaZ Preungesheim | AWO Kita
Alfred Marchand Haus berichten

Abraham Teklemariam | Areeli N'Losi | Caroline Gom
Dilara Cosar | Hanaa Ghadari | Jonah Hartung | Lidia Sisaye
Luis Würschinger | Luka Vasic | Medine Cimen
Nana Djobo-Boukari | Philipp Hartung | Salma Laftah
Samet Ertugrul | Saron Teklemariam | Semanur Ertugrul



Ich heiÙe _____

und ich bin Autor/in und Illustrator/in der Seiten

Ich bin geboren am _____ in _____

Ich gehe in der _____-Schule in die Klasse: _____

Das mache ich gerne: _____

Ein Lieblingsbuch: _____

Inhalt

Vorwort

Abraham Bär und Komodowaran

Areeli Gelbfärber-Regenfrosch

Caroline Gorillas und Schmetterlinge

Dilara Langhals und Lucy

Hanaa Libellen und Kolibris

Jonah Frosch und Urmenschen

Lidia Kolibri und Riesenhirsch

Luis Riesenkrabbe und Anakonda

Luka T.-rex und Urmenschen

Medine Jaguar, Okapis und Vulkan

Nana Rotfuchs und Tierfelle

Philipp Nashornkäfer und Urmenschen

Salma ... Vogelspinne & Urmenschenschädel

Samet Blaukrönchen & Versteinerungen

Saron Fischsaurier und Urmenschen

Semanur Sägefisch und Urmenschen

Eine Gruppe von Schulkindern besucht zweimal das Senckenberg Naturmuseum und erhält spannende Einblicke: eine Führung durch die Ausstellung und einen exklusiven „Blick hinter die Kulissen“. Im Anschluss findet ein mehrwöchiger Buchkinderkurs statt, während dem die Kinder ihre Eindrücke zu einem gemeinsamen Buch verarbeiten. So - in Kurzform - die Projektbeschreibung. Herausgekommen ist das vorliegende Bilder-Buch, das ausgewählte Exponate und Forschungsbereiche des Museums aus Kindersicht beschreibt. Was beeindruckt? Und warum?

Grundschul Kinder aus der AWO Kita Alfred Marchand Haus haben das Museum aufmerksam durchstreift und haben ihre Eindrücke in Wort und Bild festgehalten. Besonders aufregend war natürlich der zweite Besuch bei Senckenbergs, weil wir von einem Wissenschaftler durch die Forschungsabteilung *Paläoanthropologie* (Forschung zur Entwicklung des Menschen) geführt wurden, uns also einen Bereich ansehen durften, den eigentlich keine Besucherin und kein Besucher des Museums zu Gesicht bekommt. Jedes Kind hat für dieses Buch zwei Seiten gestaltet, eine Seite Text und eine Seite Illustration. Bei der Erstellung der Texte standen uns die Museumspädagoginnen für alle fachlichen Fragen beratend zur Seite. Die Illustrationen haben die Kinder per „Moosgummidruck“ angefertigt, mit leeren Kugelschreibern wird das Bild in Moosgummi geritzt. Diese Druckvorlage wird mit Linolfarbe eingefärbt und auf Papier ausgedruckt.

Die Arbeit hat allen Beteiligten wieder sehr viel Spaß gemacht, es ist ein bezauberndes Bilder-Buch entstanden und wir bedanken uns herzlich bei der KFW-Stiftung, die das Projekt ermöglicht hat.

Christine Quente
Buchkinder-Projekte-Frankfurt

Wie war die Welt vor 100 Millionen Jahren? Was macht eigentlich ein Forscher? Und wie lange ist eine Anakonda satt, nachdem sie ein Wasserschwein verspeist hat? 15 Schulkinder aus Preungesheim haben sich aufgemacht, diese Fragen bei uns im Senckenberg Naturmuseum Frankfurt zu klären. Wir haben die Kinder mitgenommen auf eine Reise in die Vergangenheit, in ferne Länder und in die Welt der Forschung. In diesem Buch können wir sehen, was sie fasziniert und was ihre Phantasie angeregt hat. Wir freuen uns sehr darüber, in diesem Buch blättern zu können und sagen „Danke!“ für die tollen Texte und Illustrationen über unser Haus. Hoffentlich kommen die Kinder bald einmal wieder und stecken ihre Freunde und Familien mit ihrem Interesse an.

Dr. Eva Roßmanith
Leiterin Museumspädagogik
Senckenberg Naturmuseum Frankfurt

Dezember 2014





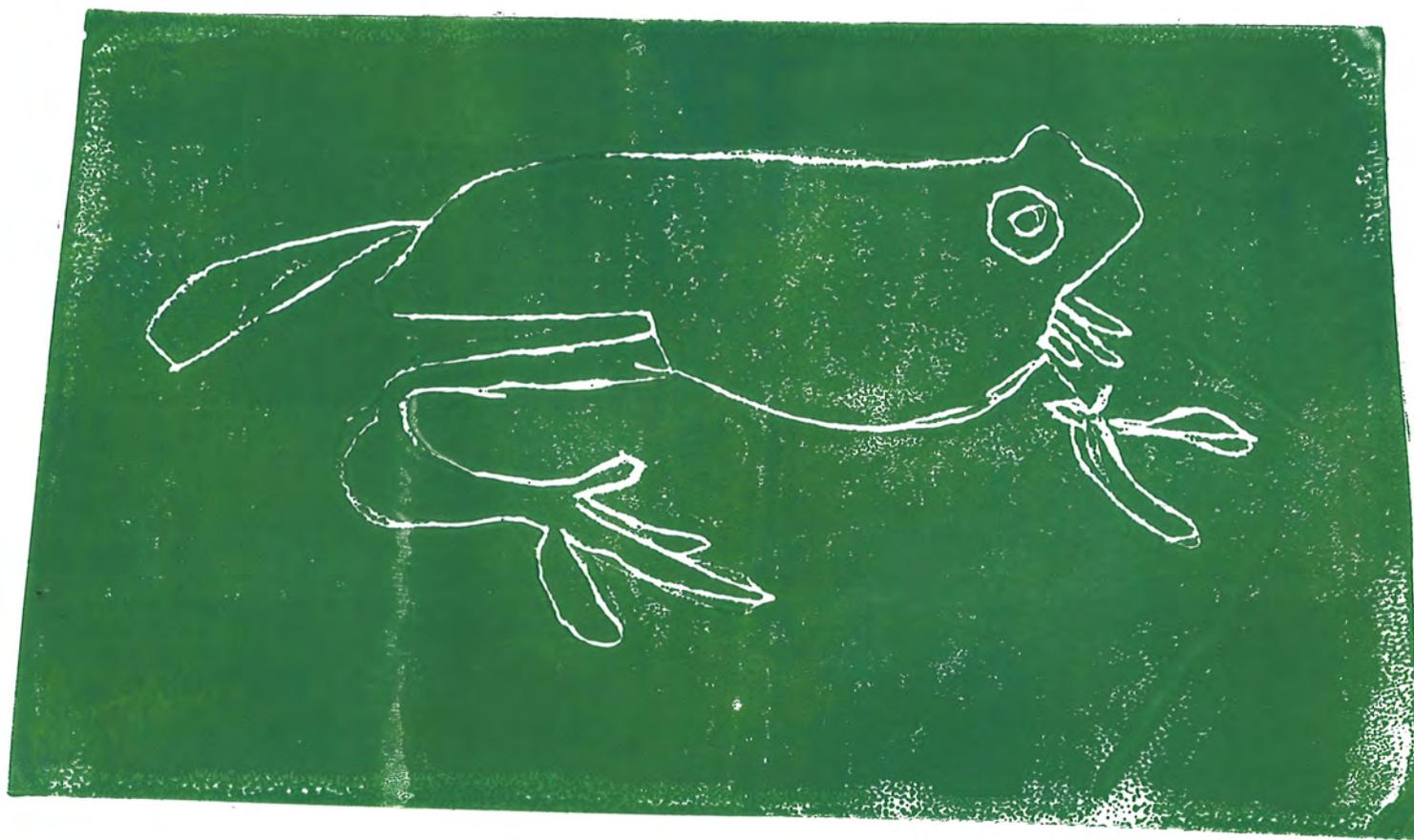
BÄR UND KOMODOWARAN

Bei den ausgestellten Tieren ist mir sofort der Bär aufgefallen. Er sah sehr fürchterlich aus, weil er riesig ist und aufrecht steht. Sibirische Braunbären können 2,50 m groß werden und 600 kg wiegen. Bären können 30 Jahre alt werden.

Im großen Saal des Museums steht ein Skelett vom T.-rex. Es ist kein echtes Skelett, nur eine Nachbildung. Das erkennt man daran, dass die Knochen durchbohrt wurden, um sie am Metallgerüst zu befestigen. Echte Knochen werden niemals durchbohrt, weil sie viel zu wertvoll sind. Echte Knochen werden vorsichtig mit großen Metallklammern befestigt. Der T.-rex war ein Fleischfresser. Er war einer der gefährlichsten Dinosaurier. Er ist 5 m hoch und 10 m lang. Die Zähne vom T.-rex waren etwa 15 cm lang und jeder Zahn hatte so scharfe Kanten wie bei einer Säge. Und der T.-rex hatte kurze Arme. Damit er wieder aufstehen konnte, wenn er mal umgefallen ist.

In der Dschungel-Ecke habe ich einen Komodowaran gesehen, den ich sehr aufregend fand, weil er so groß war. Und ich wollte wissen, ob er giftig ist. Wenn der Komodowaran einen Menschen beißt, tut das sehr weh und der Mensch kann sterben. Komodowarane leben in Indonesien und wiegen über 70 kg. Der Komodowaran gehört zu den gefährdeten Arten, es gibt nur noch etwa 3.000 Exemplare.

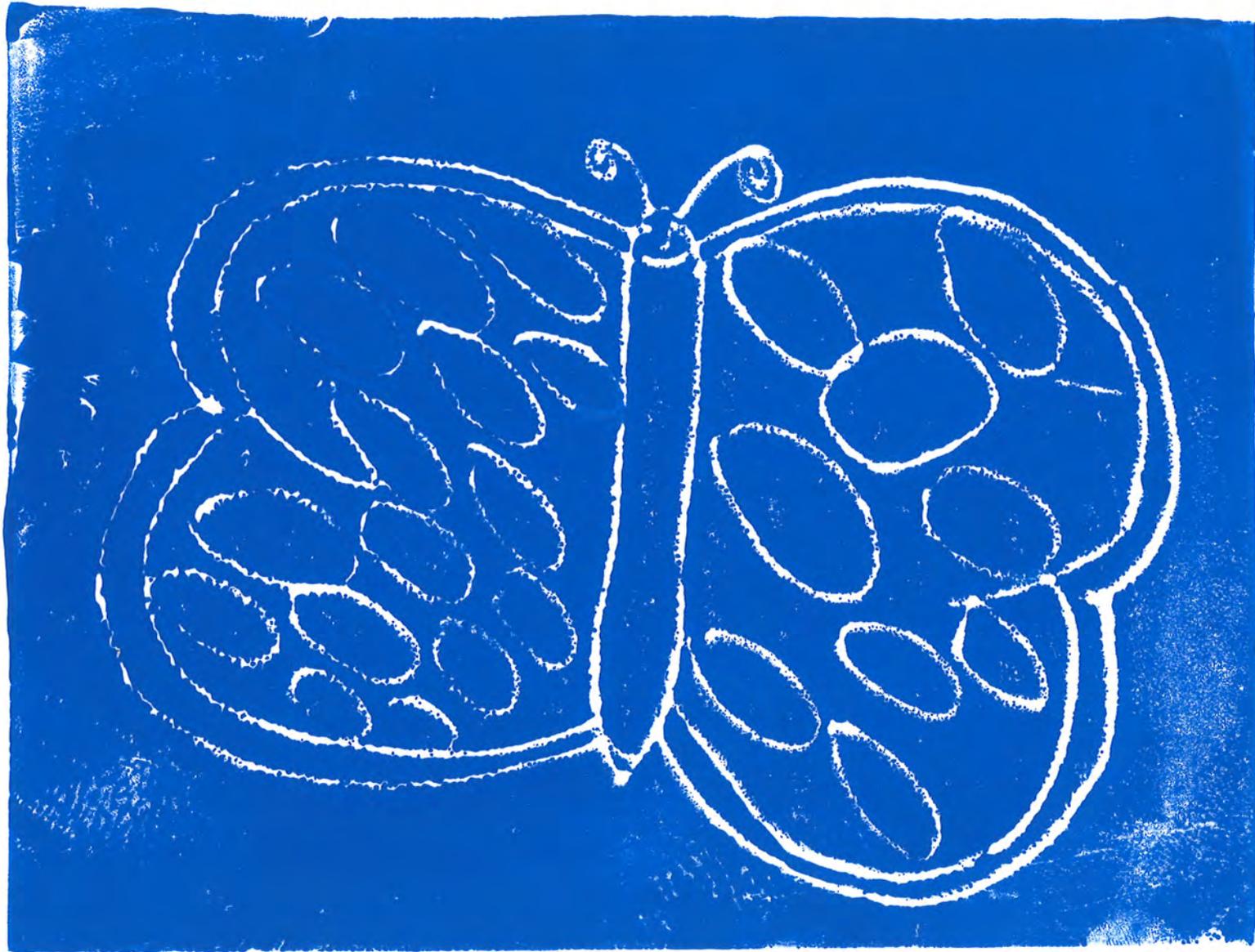
Abraham, 8 Jahre



GELBFÄRBER-REGENFROSCH

In einer Dschungel-Ecke im Museum stehen ganz viele Pflanzen und Tiere. Es gibt dort Schlangen, Frösche und ein Chamäleon. Die meisten Tiere sind hinter den Pflanzen versteckt und man muss genau hingucken, um sie zu sehen. Die Tiere und Pflanzen sind nicht echt, es sind Nachbildungen. Am besten hat mir der *Diasporus citrinobapheus* gefallen. Das ist ein lateinischer Name. Auf Deutsch heißt er Gelbfärber-Regenfrosch. Er ist süß, weil er so klein ist. Er ist mir aufgefallen, weil er der kleinste Frosch war, alle anderen waren größer. Er ist nur 2 cm groß und er wurde 2010 in Peru entdeckt, das ist nicht lange her. Der Frosch ist nicht nur gelb, ich finde, er ist auch ein bisschen grün.

Areeli, 10 Jahre



GORILLAS UND SCHMETTERLINGE

Oben im Museum gibt es ganz viele präparierte Tiere. Mir haben die Gorillas gut gefallen. Da stand eine Gorilla-Mama und an ihren Füßen saß ein Gorilla-Baby. Es gab auch einen Gorilla-Papa, der hat sich am Rücken gekratzt. Das sah komisch aus.

Ich fand auch die Schmetterlinge schön. Da waren ganz viele verschiedene in bunten Farben. Einer war besonders schön, seine Flügel waren außen schwarz und innen blau mit Glitzer. Dieser Schmetterling hieß Morphofalter.

Als wir zum zweiten Mal im Museum waren, am 29. Oktober, hatte ich Geburtstag und bin 8 Jahre alt geworden. Ich hatte bunte Muffins dabei, die wir im Museum gegessen haben und alle haben für mich gesungen.

Caroline, 8 Jahre



LANGHALS UND LUCY

Wenn man ins Museum reinkommt, gibt es einen großen Saal, in dem viele Dinosaurier-Skelette stehen. Ich fand den Langhals gut, weil er einen so langen Hals hat, der aussieht, als ob man dort runterrutschen könnte. Und weil er keine Menschen gefressen hat, sondern Pflanzen. Und ich finde den T.-rex doof, weil er Fleisch gefressen hat. Also würde er auch Menschen fressen, wenn er noch leben würde. Aber er ist ausgestorben. Zum Glück.

Lucy ist ein Urmensch. Im Museum haben wir das Skelett von Lucy gesehen, sie war sehr klein. Die Forscher haben herausgefunden, dass sie erwachsen war, aber sie war nur so groß wie ein etwa 7-jähriges Kind. Nach Lucy gab es noch andere Urmenschen, zum Beispiel den *Homo erectus*. Er hat Werkzeuge benutzt: Steine, mit denen die Urmenschen ihr Fleisch geschnitten haben. Sie haben dann ein Feuer gemacht, haben das Fleisch auf einen Stock gespießt und haben es im Feuer gebraten. Dann haben sie es gegessen.

Dilara, 8 Jahre



LIBELLEN UND KOLIBRIS

Wir waren im Museum in einem großen Raum mit Insekten. In einem Glaskasten an der Wand waren viele verschiedene Libellen aufgehängt. Einige haben geglitzert. Libellen sind Insekten, die harmlos sind. Sie haben keinen Stachel, mit dem sie Menschen stechen könnten. Libellen haben große Augen, sechs Beine, vier Flügel und einen langen Körper. Libellen fliegen meistens über Bäche, Flüsse, Seen und Teiche, weil sie da ihre Eier ablegen. Die Libellen haben alle eine Art Stachel, mit dem sie ihre Eier ablegen. Man kann diesen Stachel nur sehen, wenn die Libellen Eier ablegen, sonst ist er in ihrem Körper versteckt.

Bei den ausgestellten Tieren haben wir Kolibris gesehen. Das sind winzige Vögel mit einem langen Schnabel. Kolibris sind nur 5 cm groß. Mir hat am besten der hellgrüne Kolibri gefallen, seine Brust hat ein bisschen geglitzert.

Hanaa, 8 Jahre



GELBFÄRBER-REGENFROSCH UND URMENSCHEN

Der Gelbfärber-Regenfrosch hat mir gut gefallen, weil er so winzig klein ist. Er ist nur 2 cm groß. Unglaublich strahlend war seine gelbe Farbe, die zum Glück nicht giftig ist. Die Forscher nehmen an, dass sein kleinster Knochen ein Gehörknochen ist, der im Mittelohr sitzt. Er wurde erst 2010 entdeckt. Der Forscher Andreas Hertz hat den Frosch gehört und hat ihn im Regenwald eingefangen. Da der Frosch einen lateinischen Namen hat, der sehr kompliziert ist, wollten mein Freund Areeli und ich den Namen auswendig im Kopf haben und nach 2 oder 3 Versuchen konnten wir den Namen auswendig aufsagen. Der deutsche Name von dem Frosch lautet: Gelbfärber-Regenfrosch. Der Name auf Latein: *Diasporus citrinobapheus*.

Beim zweiten Besuch im Museum waren wir bei Dr. Ottmar Kullmer im Forschungsbereich Urmenschen. Er hat mir erzählt, dass man Urmenschenknochen fast nur in Afrika sucht. Man sucht nur dort nach Knochen, weil Afrika sozusagen die „Wiege der Menschheit“ ist und in Afrika die Menschen entstanden sind. Erst viel, viel später haben sie sich nach Europa und Asien verteilt. Wenn die Forscher überlegen, wo sie nach Knochen suchen könnten, nehmen sie Luftbilder von Satelliten zu Hilfe. Herr Kullmer hat uns gesagt, wenn ein Fundstück über 100.000 Jahre alt ist, dann kann man das Alter nicht mehr im Knochen untersuchen. Man muss es datieren, indem man schaut, was in der Nähe an alten Dingen und Versteinerungen zu finden ist. Der erste Fund von Herrn Kullmer war von einem Ururbiss ein klitzekleines Eckchen eines Zahns. Das Gebiss ist 2,5 Millionen Jahre alt.

Jonah, 9 Jahre



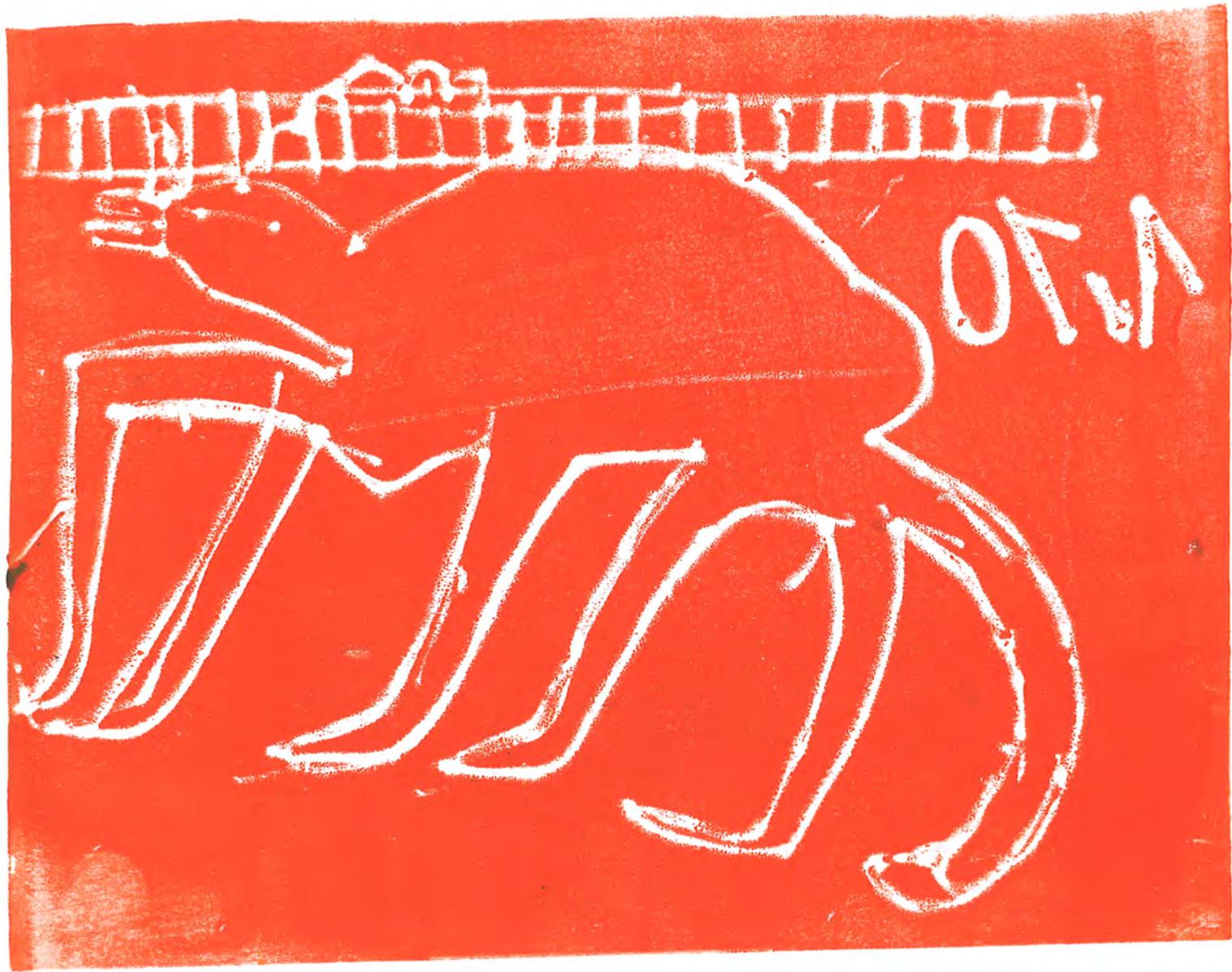
KOLIBRI UND RIESENHIRSCH

Der Kolibri ist ein sehr kleiner Vogel, mit einem spitzen, langen Schnabel. Er trinkt Nektar aus Blumen. Der Kolibri, den ich im Museum gesehen habe, saß auf einem Ast und er hatte Federn, die waren grün, weiß und braun. Wir haben auch ein Skelett von einem Riesenhirsch gesehen. Er hatte ein riesiges Geweih. Der Riesenhirsch ist ausgestorben, er hat in der Urzeit gelebt.

Mir hat auch der Löwe gefallen. Ich will erzählen, warum mir der Löwe gefallen hat. Weil er so echt aussieht. Und die Löwin hat mir auch gefallen. Sie haben beide spitze Zähne. Der Löwe ist der König der Tiere. Er ist stark und gefährlich.

Im Museum gibt es auch Wal-Skelette. Die Wale haben oben in ihrem Kopf ein Loch, aus dem sie Wasser spucken können. Ich war mal mit meiner Mutter auf einem Boot und wir haben echte Delfine und Wale gesehen. Das war in Afrika, in Eritrea.

Lidia, 7 Jahre



RIESENKRABBE UND ANAKONDA

Ich habe im Museum eine Riesenkrabbe gesehen, sie war 1,70 m groß. Die Riesenkrabbe lebt in Japan am Meer. An einer Wand waren ganz viele verschiedene Seesterne ausgestellt. Es gibt einen Seestern, wenn der einen Arm verliert, wächst aus dem Arm ein neuer Seestern. Die meisten Seesterne haben fünf Arme, aber es gibt auch Seesterne, die haben nur vier Arme oder sie haben ganz viele Arme.

Am allerbesten hat mir die Anakonda gefallen, die gerade ein Wasserschwein verschlingt. Die Anakonda hat ganz unten am Maul einen Atemschlauch. Ohne den Schlauch könnte die Anakonda nicht atmen, wenn sie ein Wasserschwein im Maul hat.

Luis, 7 Jahre



T.-REX UND URMENSCHEN

Der T.-rex war ein sehr starkes Tier. Er war einer der gefährlichsten Dinosaurier und er war 5 m hoch und 10 m lang. Er hatte einen starken Kiefer und wenn ihm ein Zahn ausgefallen ist, dann ist ihm immer wieder ein neuer Zahn nachgewachsen. Der T.-rex war ein Fleischfresser und er hatte eine gute Nase. Wenn er bei einem Kampf umgefallen ist, konnte er mit Hilfe seiner kurzen Arme wieder aufstehen.

Der Forscher aus dem Senckenberg Naturmuseum hat uns erzählt, wie die Urmenschen früher gelebt haben. Die Menschen sind in Afrika entstanden und sind später dann in alle anderen Erdteile gewandert. Die Urmenschen haben Steine als Werkzeuge benutzt. Sie haben Riesenhirsche, Mammuts und Bären gejagt. Die Urmenschen haben auch Knochenmark gegessen. Sie haben mit einem Knochen auf einen anderen Knochen geschlagen, um das Knochenmark herauszuholen.

Luka, 8 Jahre



JAGUAR, OKAPIS UND VULKAN

Ich fand den Jaguar schön, weil mir seine Farben so gut gefallen haben. Er ist gelb-orange und er hat ein tolles Muster. Es sind schwarze Flecken. Der Jaguar ist eine Raubkatze, die in Südamerika lebt. Der Jaguar im Museum dreht den Kopf zur Seite und guckt gefährlich. Er sieht so aus, als ob er nach Beute Ausschau hält. In dem großen Raum mit den ausgestellten Tieren stehen auch zwei Okapis. Sie gucken so süß, dass ich sie am liebsten gestreichelt hätte. Es ist eine Okapi-Mama mit ihrem Baby. Okapis sind dunkelbraun und sie haben braun-weiß gestreifte Beine. Sie sehen ein bisschen aus wie Zebras. Es gibt auch ein Zebra im Museum, das steht aber alleine in seinem Kasten.

Bei den Insekten hat mir am besten ein Schmetterling gefallen, der blau-schwarz war. Seine Flügel waren außen schwarz und innen blau und sie haben geglitzert. Zum Schluss sind wir noch an einem Vulkanmodell vorbeigelaufen. Da gibt es einen Knopf, wenn man da draufdrückt, raucht der Vulkan.

Medine, 7 Jahre

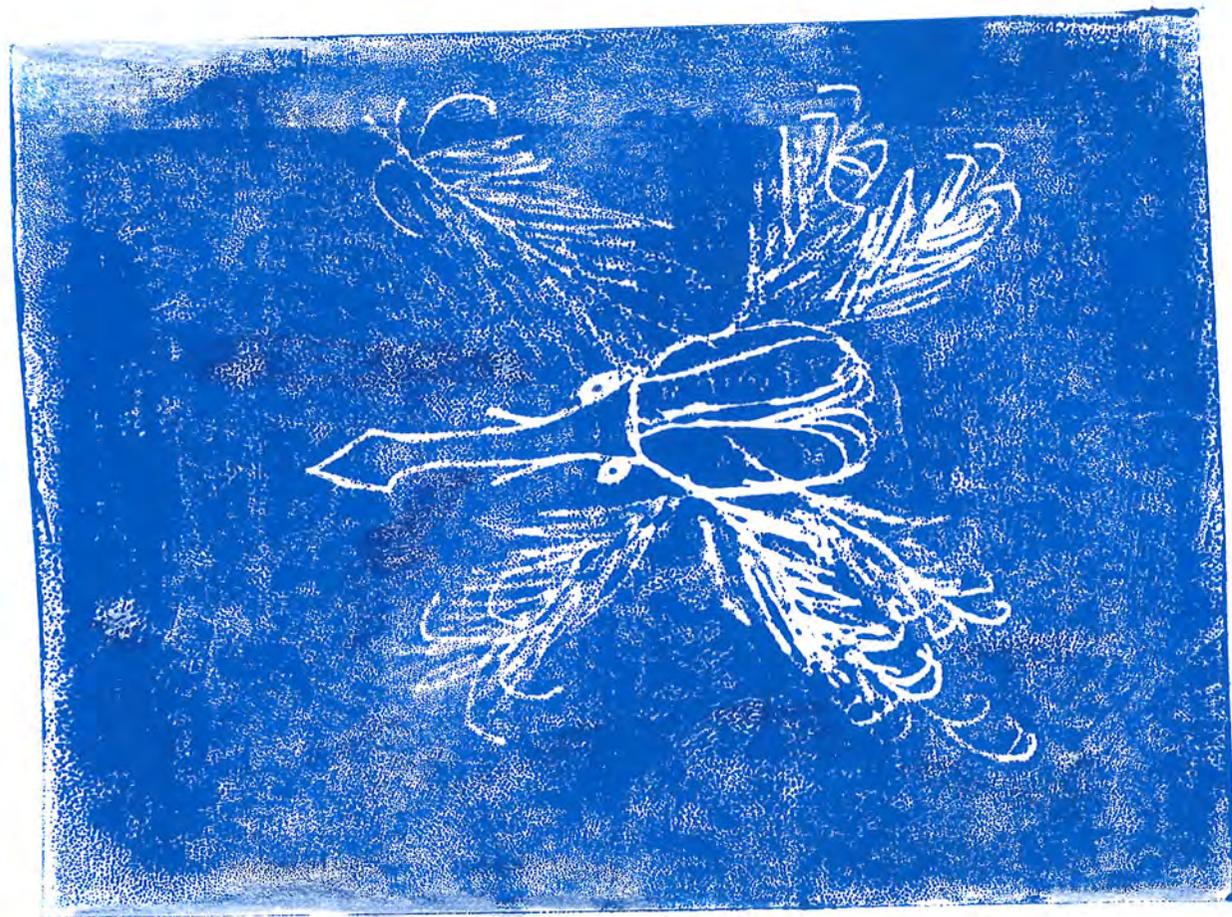


ROTFUCHS UND TIERFELLE

Oben im Museum, nach dem Insektenraum, gibt es einen dunklen Gang. Rechts und links sind ausgestellte Tierfamilien in Glaskästen. Die Wände wurden von einem Maler gemalt und es sieht so aus, als ob die Tiere in der freien Natur sind. Am besten hat mir die Rotfuchs-Familie gefallen. Die Kleinen waren süß, sie haben gespielt. Die Mutter kam gerade mit dem Abendessen. Sie hatte einen Hasen im Maul. Und im Bau hat man noch einen Fuchs gesehen, ich nenne sie Tante Maja.

Christina arbeitet im Senckenberg Naturmuseum und sie hat uns alles gezeigt. Sie hatte verschiedene Felle dabei und wir durften sie anföhlen und raten, von welchem Tier welches Fell ist. Es gab Felle von einem Hasen, einem Biber, einem Fuchs und von einem Wildschwein. Das Biberfell hat sich am besten angefühlt, weil es ganz dicht und weich war. Weil sich der Biber so oft im Wasser aufhält, braucht er ein warmes, wasserdichtes Fell.

Nana, 8 Jahre



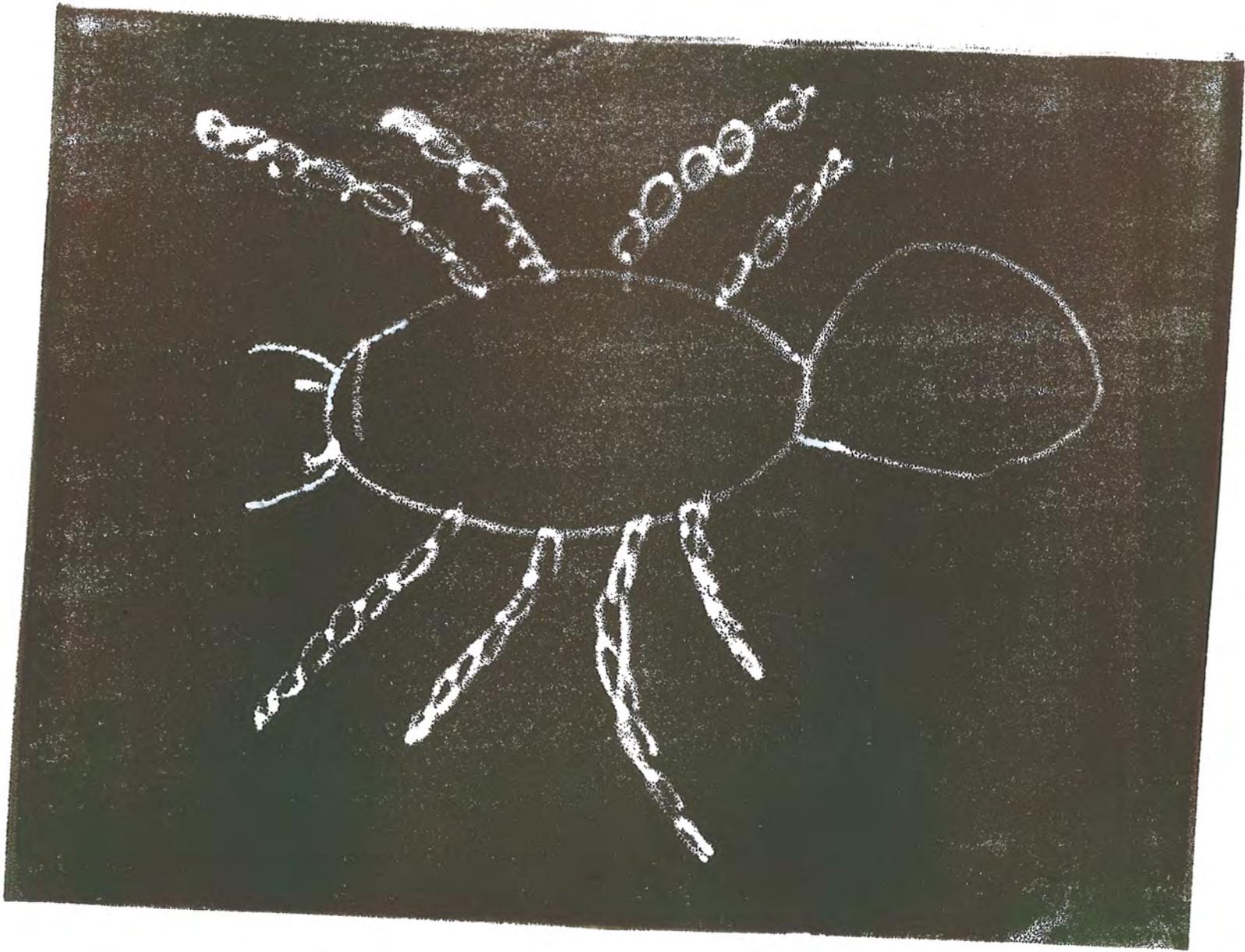
NASHORNKÄFER UND URMENSCHEN

Ich fand die Wal-Skelette gut. Sie hingen alle in einem Raum an der Wand. Es gibt im Museum auch Zähne von Haien. Wenn die Haie einen Zahn verlieren, wächst ein neuer Zahn nach. Das ist beim T.-rex auch so.

In einem Raum mit Insekten gab es viele Käfer. Am besten hat mir der Nashornkäfer gefallen. Er ist braun, hat ein langes Horn und 6 haarige Beine.

Bei unserem zweiten Besuch im Museum waren wir bei einem Forscher. Er erforscht die Knochen der Urmenschen. Manche Urmenschen haben Mammuts gejagt. Das Fleisch haben sie gegessen. Aus den Knochen haben sie Zelte gebaut. Und aus dem Fell haben sie Jacken gemacht.

Philipp, 7 Jahre



VOGELSPINNE, URMENSCHENSCHÄDEL UND LUCY

Bei den Insekten gibt es Spinnen. In einem Schaukasten an der Wand sind mehrere Vogelspinnen ausgestellt. Sie sind bogenförmig nach der Größe aufgehängt und man kann sehen, wie die Vogelspinne wächst. Die erwachsene Spinne ist etwa so groß wie meine Hand. Sie hat acht haarige Beine und zwei Hauptaugen. Vogelspinnen haben Hauptaugen und Nebenaugen. Es gibt auch Spinnen, die gar keine Augen haben. Ich fand die Spinnen gruselig, weil sie so haarig und so groß sind. Vogelspinnen sind giftig, aber nicht alle sind für Menschen gefährlich.

In einem Raum im Museum sind sehr viele Schädel von Urmenschen ausgestellt. Neben den Schädeln stehen Köpfe dieser Urmenschen, die sehr echt aussehen und die wir anfühlen konnten. Sie sahen alle sehr ähnlich wie Affen aus. In der Mitte des Raumes steht in einem Glaskasten das Skelett von Lucy. Lucy war ein Urmensch und ihr Skelett wurde in Afrika gefunden. Sie ist auf zwei Beinen gelaufen und war nicht so groß, sie war nur so groß wie ein Kind, etwa 1,20 m. Aber sie war erwachsen. Die Urmenschen waren früher nackt, dann haben sie Felle als Kleidung benutzt.

Salma, 9 Jahre



BÄR, BLAUKRÖNCHEN UND VERSTEINERUNGEN

Mir hat am besten der Bär gefallen, weil er so faszinierend groß war. Er ist über 2 m groß und er steht im Museum in einem Glaskasten direkt hinter der Treppe. Er steht auf zwei Beinen und reißt sein Maul auf. Er sieht sehr gruselig aus und man fürchtet sich vor ihm.

Bei den ausgestellten Tieren habe ich das Blaukrönchen gesehen. Es ist ein Papagei und es sitzt auf einem Ast. Das Blaukrönchen hat grüne, blaue und rote Federn und es sieht so aus, als ob es eine blaue Krone auf dem Kopf hätte. Nur die Männchen haben diese Feder-Krone. Das Blaukrönchen ist etwa 12 cm lang und es lebt in Asien. Das Besondere am Blaukrönchen ist, dass es kopfüber schläft, wie eine Fledermaus. Das Weibchen legt drei Eier und die Brutdauer beträgt 18 bis 20 Tage.

Sarah, die Museumspädagogin, hat uns erklärt, wie Versteinerungen entstehen. Wenn ein Dinosaurier ins Wasser gefallen ist, hat sich seine Haut aufgelöst und seine Knochen sind in die Erde gesunken. Jedes Jahr sind sie tiefer gesunken und schwärzer geworden. Nach vielen Jahrtausenden war das Wasser weg. Durch die Bewegung der Erde sind die Knochen wieder nach oben gerutscht und ein Forscher konnte sie finden und ausgraben. Die Forscher setzen die Knochen zusammen und stellen sie dann im Museum aus.

Samet, 10 Jahre



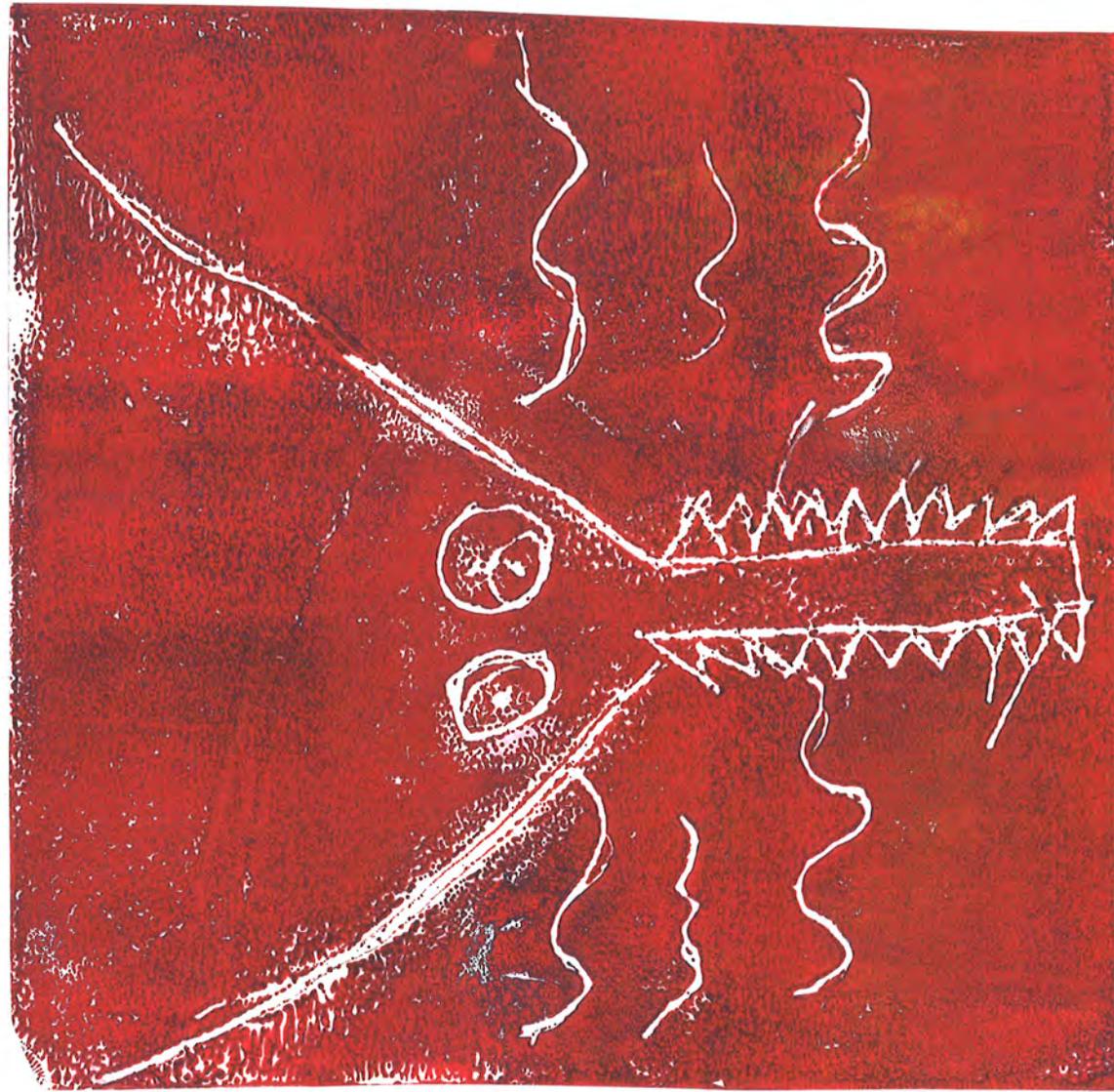
FISCHSAURIER UND URMENSCHEN

Ich fand den Fischeosaurier toll, weil er so groß war und weil mir sein Name gefällt. Wenn die Forscher alte Knochen finden, liegen alle Knochen wild durcheinander und die Forscher müssen das Skelett monatelang zusammenpuzzeln.

Im Museum gibt es auch eine Dschungel-Ecke. Es war toll, es war wie ein echter Dschungel. Es gab viele Pflanzen und Blätter und es waren Schlangen, Echsen, Krokodile und ein Kolibri zu sehen.

Beim zweiten Museumsbesuch waren wir bei einem Forscher. Er forscht über die Urmenschen. Wisst Ihr, dass Afrika die Wiege der Menschheit ist? Dort werden viele Knochen von Urmenschen gefunden. Die Urmenschen haben Werkzeuge benutzt, sie benutzten Steine, um Essen zu zerkleinern oder um etwas zu bauen.

Saron, 8 Jahre



SÄGEFISCH UND URMENSCHEN

Mir hat der Sägefisch gut gefallen. Er hat vorne an seiner Schnauze eine lange Säge. Der Sägefisch ist 1,50 m lang und er sah ein bisschen gefährlich aus. Als wir aus dem Museum kamen, haben wir Arbeiter gesehen, die haben mit einer elektrischen Heckenschere die Gebüsche geschnitten. Die Heckenschere sah genauso aus wie die Säge vom Sägefisch. Da habe ich mir überlegt, dass es toll wäre, wenn man mit dem Sägefisch die Hecken schneiden könnte. Um Strom zu sparen. Es wäre lustig, wenn man den Sägefisch am Schwanz festhalten könnte und er dann seinen Kopf hin- und herschüttelt und so das Gebüsch schneidet.

Als wir im Forschungsbereich Urmenschen waren, hat uns der Forscher ganz viele alte Knochen gezeigt, die er selbst gefunden hat. Wir haben zum Beispiel einen Schweinekiefer gesehen, den er in Afrika gefunden hat. An der Wand hing ein Poster, da war ein Urmensch drauf zu sehen. Ich dachte, es wäre ein Affe, aber der Forscher hat gesagt, nein, so sahen wahrscheinlich die Urmenschen aus.

Semanur, 7 Jahre

Impressum:

DAS HABEN WIR IM SENCKENBERG ENTDECKT!

Texte und Bilder von Kindern des KiFaZ Preungesheim | AWO Kita Alfred Marchand Haus

Für die freundliche Unterstützung bei der Realisierung des Projektes danken wir der KfW Stiftung Frankfurt.

KfW STIFTUNG

© Buchkinder-Projekte-Frankfurt

Eine Kooperation mit dem Senckenberg Naturmuseum

Frankfurt am Main, Dezember 2014

Das Projekt wurde betreut von: Kathi Kupka, Dr. Eva Roßmanith, Lena Sistig, Christina Höfling, Sarah Prinzhorn

Ein großes Dankeschön für ihre Unterstützung an: Dr. Ottmar Kullmer, Nilgün Akar

Konzept und Projektleitung: Christine Quente | Buchkinder-Projekte-Frankfurt

www.bau-undbuchkultur.de

SENCKENBERG
world of biodiversity

